

U7



Veranstaltungsorte:

Saalbau Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
12043 Berlin
U-Bahn: Karl-Marx-Straße

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1
12353 Berlin
U-Bahn: Lipschitzallee

MEININGER Berlin Hallesches Tor
Hallesches Ufer 30
10963 Berlin
U-Bahn: Möckernbrücke

Festivalbüro
Tel.: +49 (0) 162 77 742 97



Berlin

// 11. bis 14. November 2010 //

Programm



Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

Veranstalter:

BVTS
Bundesverband Theater in Schulen
Hammarskjöldring 17a
c/o Schultheaterstudio Frankfurt
60439 Frankfurt/Main
Tel: +49 (0) 69 21 23 20 44
Fax: +49 (0) 69 21 27 07 52
E-Mail: bvts@live.de

LDS Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Darstellendes Spiel
in der Berliner Schule e.V.
c/o Peter-Wolfgang Klammer
Birkbuschstr. 83
12167 Berlin
Tel/Fax: +49 (0) 30 77 10 51
E-Mail: info@lds-berlin.de

Kooperationspartner:

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Kulturamt Neukölln
Saalbau Neukölln
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

Förderer:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Stiftung Deutsche Klassenlotterie, Lotto – Berlin
Körper-Stiftung

Künstlerische und organisatorische Leitung:

Michael Assies, Norbert Meisenberg

Jury:

Michael Assies, Romi Dombrowski, Katrin Freese,
Frank Grunert, Gudrun Hennig, Annett Israel,
Ulrike Mönch-Heinz, Simone Neubauer

Verwaltung, allgemeine Unterstützung:

Carola Thiede, Gerhard Hess, Jens Ender

Finanzen und Grundsatzfragen:

Kerstin Hübner, Ulrike Mönch-Heinz

Puppenspieler:

Daniel Wagner

Bühnentechnik:

Martin Habermann, Jan Hermann, Stefan Gänge
Jürgen Schulz, Harry Steffner

Fotos:

Bruno Braun, Simon, Karl-Heinz Franzen

Filmteam:

Peter Behrendt, Sushma U. Gütter,
Rainer Heinze, Maude Fornaro-Jouck

Festivalzeitschrift:

Maïke Loerzer, Jonas Erekul, Antonia Siemer,
Sophia Siemer, Bettina Fuchs

Gestaltung:

Juliane Assies



4. Deutsches Kinder-Theater-Fest

// 11. bis 14. November 2010 // Berlin

unter der Schirmherrschaft von Dr. Kristina Schröder,
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Gefördert von



Grußworte zum Theater-Festival





Kristina Schröder

Licht aus, Spot an und Bühne frei - das 4. Deutsche Kinder-Theater-Fest öffnet seine Türen! An vier Tagen werden herausragende Theaterproduktionen mit kleinen, aber trotzdem ganz großen Schauspielerinnen und Schauspielern die Zuschauerinnen und Zuschauer zum Staunen und zum Lachen bringen, werden sie rühren, aber auch provozieren. Und das ist genau richtig so: Kinder sollen auf der Bühne sich und ihre Anliegen zum Ausdruck bringen – spielerisch und ernsthaft zugleich.

Auf dem diesjährigen Festival sind unterschiedlichste Produktionen zu sehen. Sie reichen von Märchen-adaptionen über Bearbeitungen literarischer Vorlagen bis hin zu aktuellen Eigenproduktionen. Neben dem Spaß, den die Produktionen im Vorfeld bestimmt gemacht haben, nimmt aber jedes Kind noch etwas anderes aus seiner Bühnenerfahrung mit: In dem langen Prozess des Probens haben alle Kinder

Selbstbestätigung erlebt und gelernt, wie man sich Themen auf der scheinbar beschränkten, aber trotzdem grenzenlosen Welt der Bühne erschließt. Hier in Berlin werden sie erneut mit ihrem Lampenfieber kämpfen müssen, um sich dann auf der Bühne selbst zu übertreffen.

Für das 4. Deutsche Kinder-Theater-Fest wünsche ich Schauspielerinnen und Schauspielern ebenso wie den Zuschauerinnen und Zuschauern spannende Theatermomente!

Dr. Kristina Schröder

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und
Schirmherrin des Wettbewerbs

Jedes Theaterfestival möchte jung sein, für eins gilt dies ganz gewiss: Das 4. Deutsche Kinder-Theater-Fest. Es beweist überdies, dass junges Theater kein Kinderkram ist, sondern eine eindrucksvolle und anregende Leistungsschau des deutschsprachigen Kindertheaters. Kunst kennt keine Altersgrenzen. Und dass Kinder mit besonderem spielerischen Talent gesegnet sind, ist ebenfalls nicht unbekannt. Das 4. Deutsche Kinder-Theater-Fest wird einmal mehr den Beweis erbringen, wie wunderbar offen die Kunstform Theater für Kinder ist. Es bedeutet nicht nur eine kreative, sondern auch eine überaus reife Leistung, wenn sich Kinder in ihre Rollen hineinversetzen. Vor allem: Es macht viel Spaß – von den Proben über die Überwindung des Lampenfiebers bis hin zum wohlverdienten Schlussapplaus. Und Theaterspiel weckt die kreativen Sinne eines jeden Kindes, macht es empfänglich für Kunst und Kultur. Theater ist für alle da: Diesen werbenden

Satz hat in abgewandelter Form schon jeder Intendant eines „großen“ Hauses gesprochen. Doch kann sich das Theater sein erwachsenes Publikum lange suchen, wenn nicht schon Kinder und Jugendliche für diese Kunstform begeistert werden. Das 4. Deutsche Kinder-Theater-Fest gibt darauf gleich zwei Antworten: Selber spielen und/oder anschauen, was Altersgenossen auf die Bühne bringen. So wächst das Theater-Publikum von morgen heran, und vielleicht erwacht in manch kindlichem Darsteller eine lebenslange Passion für das Schauspiel, die zum Beruf wird. In diesem Sinne drücke ich den jungen Schauspielerinnen und Schauspielern des 4. Deutschen Kinder-Theater-Festes die Daumen und wünsche dem Publikum unvergessliche Erlebnisse.

Klaus Wowereit
Regierender Bürgermeister von Berlin

Klaus Wowereit



Heinz Buschkowsky

Liebe große und kleine Freunde des Theaters,

die Entwicklung unserer Kids liegt mir sehr am Herzen. Denn nur wer in die Bildung unserer Kinder investiert, investiert in die Zukunft unserer Gesellschaft. Und die kulturelle Bildung gehört ohne Zweifel dazu. Es erfüllt den Bezirk Berlin-Neukölln deshalb mit Stolz, Austragungsort des 4. Deutschen Kinder-Theater-Festes vom 11. bis 14. November 2010 zu sein, welches vom Bundesverband Theater in Schulen in Kooperation mit der Ständigen Konferenz „Kinder spielen Theater“ und dem Kulturamt Neukölln veranstaltet wird.

Bei allen Anforderungen im schulischen Leben, die notwendig sind, um die Kinder auf die zukünftige Welt der Erwachsenen vorzubereiten, darf nicht vergessen werden, dass es sich letztendlich bei unseren Schülerinnen und Schülern um Kinder handelt. Wir sollten deshalb darauf achten, dass sie auch lange Kinder bleiben dürfen und nicht in Schablonen kleiner Erwachsener gedrängt werden. Überall dort, wo hart gearbeitet wird, muss auch Zeit für Spaß und Freude bleiben. Dieses deutschlandweit einzigartige

Theaterfestival gibt dazu eine ganz hervorragende Gelegenheit.

Das Schultheater bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in ihrer ganz eigenen Form auszudrücken und dabei Kreativität, Improvisation sowie Fantasie freien Lauf zu lassen. Auf der Bühne gemeinsam vor einem großen lauschenden Publikum zu stehen, ist sicherlich ein unvergleichbares Erlebnis, was nie in Vergessenheit geraten wird.

Ich möchte an dieser Stelle auch nicht versäumen, dem Bundesverband Theater in Schulen als Initiator sowie allen jenen zu danken, die sich in unermüdlicher Arbeit für den reibungslosen Ablauf dieses Theaterfestivals eingesetzt haben. In diesem Sinne wünsche ich dem 4. Deutschen Kinder-Theater-Fest einen harmonischen Verlauf und den kleinen Schauspielerinnen und Schauspielern viel Spaß auf der Bühne sowie ein Publikum, das mit Beifall nicht spart.

Ihr Heinz Buschkowsky
Der Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln





A handwritten signature in black ink, likely belonging to Dr. Ludwig Spaenle. The signature is stylized, with a large initial 'L' and a long, sweeping horizontal stroke at the end.

In einer Pressemitteilung der Kultusministerkonferenz (KMK) vom März 2010 heißt es: „Die kulturelle und musisch-ästhetische Bildung im Lebenslauf soll das Schwerpunktthema des Bildungsberichts 2012 werden. Darauf verständigte sich die Kultusministerkonferenz am 4. März 2010 in Berlin“. Der Präsident der Kultusministerkonferenz, Dr. Ludwig Spaenle, betont in diesem Zusammenhang: „Wir wollen formelle wie informelle Bildungswelten von der frühkindlichen Bildung bis ins Seniorenalter darstellen, Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen und auf die Bedeutung kultureller Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung wie für die Gesellschaft hinweisen.“ Das macht einmal mehr deutlich, dass der Wert kultureller Bildung inzwischen eine breite Anerkennung gefunden hat. Die Künste werden (endlich!) nicht mehr „als überflüssiger Luxus, sondern – gemeinsam mit den Wissenschaften – als das zentrale, definierende Element allgemeiner Bildung“ (Prof. Dr. Eckart Liebau) gesehen.

Unter den Künsten spielen das Theater und – stellt man den schulischen Bildungsaspekt in den Vordergrund – das Schultheater, für das wir uns als Bundesverband Theater in Schulen einsetzen, eine

besondere, herausragende Rolle. Theater ermöglicht nicht nur eine grundsätzliche Vermittlung von sozialen Kompetenzen; es gestattet vielmehr eine Form des Lernens, die durch die Auseinandersetzung mit ästhetischen Fragestellungen unter dem Primat ästhetischer Gestaltung bestimmt ist und damit ganzheitliche Bildungsprozesse wesentlich unterstützt: Denn dieses Lernen fördert – in den Dimensionen Wissen und Können – eine handlungsorientierte, kreative und intersubjektive Aneignung von Wirklichkeit. Rationale und emotionale, intellektuelle und kreative, physische und musische, individuelle und soziale Fähigkeiten werden gleichermaßen angesprochen und entwickelt. Die Schulung theaterästhetischer Wahrnehmung berücksichtigt dabei vielfältige Aspekte der Kommunikationsfähigkeit und Persönlichkeitsbildung sowie der kulturellen Vielfalt. Theater als Lern- und Ausdrucksform schafft Spiel- und Freiräume für Subjektivität und Probedenken und verlagert die passive Rezeption ästhetischer Wirklichkeit in handlungsorientiertes Agieren eines kreativen Individuums. (vgl. Präambel des Studiengangs Darstellendes Spiel der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg). Angesprochen sind hier Bildungsprozesse, die im

Theater beziehungsweise im Theaterspielen stattfinden: theatrale Bildung!

Es zeigt sich inzwischen auch in der bundesrepublikanischen Schulwirklichkeit, dass der hohe Wert der theatrale Bildung anerkannt wird: Fast flächendeckend ist das Fach „Theater“ in der Sekundarstufe II eingeführt, in mehreren Bundesländern können die Schüler/innen in diesem Fach zudem Abitur machen. Aber immer noch – und das bleibt angesichts der Aussagen der KMK zu dem Wert kultureller Bildung unverständlich – ist Schultheater als Fach in der Sekundarstufe I und in der Primarstufe in den meisten Bundesländern nicht verwirklicht, sondern existiert nur als freies AG-Angebot. Eine zentrale Forderung des Bundesverbandes Theater in Schulen, dass alle Schüler der Grundstufe sowie der Sekundarstufe I und II mindestens ein Jahr lang die Gelegenheit bekommen, die Möglichkeiten theatrale Bildung zu erfahren, ist so leider (immer) noch unerfüllt.

Hinter dem Deutschen Kinder-Theater-Fest steht die Ständige Konferenz „Kinder spielen Theater“, an der sich alle relevanten Fach- und Dachverbände beteiligen. Seit vielen Jahren entwickelt die Ständige Konferenz die Qualität des Theaterspiels von Kindern weiter und ist damit ein überaus gelungenes Kooperationsprojekt der ästhetischen Frühförderung. Zum Deutschen Kinder-Theater-Fest eingeladen sind Theatergruppen aus Grundschulen, von Theaterkindern, aus theaterpädagogischen Einrichtungen oder Jugendzentren. Das macht das Festival bundesweit einmalig. Die Rotation des Austragungsortes und der Veranstalter trägt dazu bei, dass sich die Landschaft des Theaters intensiv vernetzt und für das Theaterspiel

von und mit Kindern immer wieder neue Impulse setzt. Orte wie das 4. Deutsche Kinder-Theater-Fest sind entscheidend dafür, dass sichtbar wird, wie lebendig und vielgestaltig die ästhetische Praxis von Kindern ist.

Daher freut es uns als Bundesverband Theater in Schulen sehr, dass wir im Auftrag der Ständigen Konferenz „Kinder spielen Theater“ das 4. Deutsche Kinder-Theater-Fest ausrichten dürfen. Gerade auf diesem Festival mit seinen sieben Theaterproduktionen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich wird mit Sicherheit ausdrucksvoll unter Beweis gestellt, welchen enormen Wert theatrale Bildung und das künstlerische Fach „Theater“ auch für die „kleinen“ Theaterschauspieler/innen hat. Vielleicht kann gerade ein solches Festival das eine oder andere Kultusministerium zum Umdenken bewegen, so dass es dem Beispiel aus dem Bundesland Hamburg folgt: der Einführung des Faches „Theater“ in allen Jahrgangsstufen und allen Schularten!

An dieser Stelle sei besonders dem Organisationsteam unter Leitung von Michael Assies gedankt, dass dieses Festival sicherlich zu einer gelungenen Veranstaltung führen wird. Vom BVTS waren Ulrike Mönch-Heinz und Kerstin Hübner mit der Unterstützung beauftragt.

Ohne finanzielle Förderung ist ein solches Festival undenkbar. Daher danken wir dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der Körber-Stiftung auf das Herzlichste. Vor Ort haben wir im Bezirksamt Neukölln und hier

besonders in Stadtrat Wolfgang Schimmang (Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport), Dorothea Kolland (Kulturamt Neukölln) und Karin Korte (Gemeinschaftshaus Gropiusstadt) engagierte und verlässliche Partner gefunden, ohne deren räumliche, personelle und logistische Unterstützung diese Veranstaltung nicht hätte durchgeführt werden können.

Unser Dank gilt zudem all den unzähligen Helfer/innen in den unterschiedlichsten Bereichen, ohne die die Durchführung eines solchen Festivals unmöglich wäre, und wir danken insbesondere den sieben Theatergruppen, die mit ihren sehr unterschiedlichen Beiträgen die bunte Welt des Theaterspiels von Kindern auf die Berliner Theaterbretter zaubern werden.

Dieter Linck

1. Vorsitzender des Bundesverbandes Theater in Schulen

Die Ständige Konferenz

„Kinder spielen Theater“

Die Ständige Konferenz „Kinder spielen Theater“ ist ein Gremium der bundesweiten Fachverbände und Institutionen für das Kinder- und Jugendtheater. Es steuert und koordiniert die zur Entwicklung des Feldes, Theater mit Kindern, notwendigen Prozesse.

Ziel dieser Konferenz ist es, langfristig die strukturellen Voraussetzungen und Bedingungen für die Theaterarbeit mit Kindern zu verbessern, die bereits bestehenden Angebote zu qualifizieren und zu vernetzen und so den Stellenwert des Theaterspiels mit Kindern in der Öffentlichkeit und in der Kultur-, Bildungs- und Jugendpolitik zu erhöhen.

Das Theaterspielen mit Kindern soll innerhalb der Mitgliedsverbände der Ständigen Konferenz verstärkt werden und permanentes Thema in Projekten und Verlautbarungen sein. Die Wahrnehmung des Themas soll bei den professionellen Theatern intensiviert werden. Insgesamt soll die Qualitätsdebatte in dem Feld des Theaterspiels mit Kindern geführt und entwickelt werden.

Neben regelmäßigen Arbeitstreffen der Ständigen Konferenz „Kinder spielen Theater“ übernehmen die Mitglieder mit wechselnder inhaltlicher Verantwortung die Durchführung des alle zwei Jahre stattfindenden Kinder-Theater-Festes und der angeschlossenen Fachtagung. Eine weitere kontinuierliche Aufgabe ist die Begleitung und Koordinierung von Qualifizierungsmaßnahmen im Feld des

Theaterspiels mit Kindern.

Die Ständige Konferenz wurde während der vom Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des 1. Deutschen Kinder-Theater-Festes in Rudolstadt im Oktober 2004 veranstalteten Fachtagung zwischen den beteiligten Institutionen und Verbänden verabredet und im Februar 2005 konstituiert.

Die Ständige Konferenz „Kinder spielen Theater“ tagt zweimal im Jahr. Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland hat die Aufgabe der Koordinierung der Arbeit der Ständigen Konferenz „Kinder spielen Theater“ übernommen.

Mitglieder der Ständigen Konferenz sind:



Programmablauf

Donnerstag, 11. November 2010

17.00 Uhr // Saalbau

Eröffnungsveranstaltung

20.00 Uhr // Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

Aus Spiel wird Ernst!



Freitag, 12. November 2010

10.00 Uhr // Saalbau

Justus und ein Hahn zu viel

12.00 Uhr // Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

Geschichten aus dem Eimer

17.00 Uhr // Saalbau

Ein klarer Fall

20.00 Uhr // Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

Neben der Spur

Samstag, 13. November 2010

9.00 – 13.30 Uhr

Berlin-Tag

15.00 Uhr // Saalbau

Ungeheuer

19.00 Uhr // Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

Heidi, wo bist du zu Hause?

20.00 Uhr // Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

Abschlussparty

Sonntag, 14. November 2010

10.30 Uhr

Abschlussveranstaltung

(ca. 90 Min.)

Die Jury meint:

„Ärgern macht Spaß. Das Spiel spiele ich besonders gern!“, verrät uns einer der beiden Moderatoren, die uns fortan durch die Szenen führen, gleich am Anfang. Plötzlich tut es weh. Es verletzt. Mit Worten. Mit Fäusten. Und wenn man dabei auch noch mit dem Handy gefilmt wird, um im Internet zur Verhöhnung bloß zu stehen, ist es für die Opfer besonders bitter. Aus Spiel ist Ernst geworden.

Wie die Mechanismen zur Gewalt funktionieren, diese Verstrickung aus Vorurteilen, Respektlosigkeit gegenüber dem Anderssein und Andersglauben, aus Ignoranz, Misstrauen und Erpressung, das zeigen uns die Fünft- und Sechsklässler der Neuköllner Elbeschule auf eindrückliche Weise. Aus Interviews, selbst geschriebenen Texten, Songs, Tanz-, Spiel- und Filmszenen haben sie eine Collage montiert, mit der sie fragen, wie und warum sich ein scheinbar geringfügiger Konflikt zur Gewalt entzündet: ob im Park, auf dem Schulhof oder in der U-Bahn. Entstanden ist ein aufklärerisches und aufrüttelndes Spiel, das Wege sucht, wie Menschen, die in ihren Lebensformen, Kulturen und Religionen verschieden sind, miteinander leben sollen. Ein Spiel um die Zukunft derjenigen, die da auf der Bühne stehen und um die Zukunft von uns allen. Wir sollten hinhören.



Aus Spiel wird Ernst!

Musik- und Theater-AG & das Filmteam der Elbe-Schule (Grundschule) // Berlin-Neukölln

Spielleitung: Matthias Goldbeck-Löwe, Manfred Hepp

Gewaltprävention spielt eine zunehmend wichtige Rolle im Schulalltag unserer Schüler. Der Umgang mit Konfliktsituationen, insbesondere mit interkultureller Gewalt, muss gelernt und geübt werden.

Die Darsteller versuchen mit selbsterarbeiteten und in Schreibkonferenzen entwickelten Szenen und Filmen aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es geben kann, mit Konfliktsituationen umzugehen. Sie singen und tanzen, streiten, spielen und versöhnen sich wieder. Was als Spiel beginnt, wird Ernst. Ernsthaft stellen sie sich diesem wichtigen Thema.



Justus und ein Hahn zu viel

Knirpsen-Theater-AG der Lisa-Tetzner-Schule (Grundschule) // Berlin – Neukölln

Spielleitung: Andrea Nestler

Der Kater Justus lebt mit 10 quirligen Hühnern allein auf dem Hof des Bauern Leopold.

Dort tritt er als Chef auf – laut, ungestüm und im ständigen Konflikt mit den Hühnern. Zur Freude der Hühner kommt endlich ein Hahn in ihre Schar. Justus bangt um seine Position und hat von nun an ein Problem.

Als jedoch eines der 10 Hühner in eine bedrohliche Situation gerät, stellt der Hofkater seine eigenen Befindlichkeiten zurück, tritt als Helfer in der Not auf und findet somit Anerkennung als wahrer Freund.





Die Jury sagt:

In der musikbetonten Inszenierung „Justus und ein Hahn zu viel“ (nach Ideen der Petterson- und Findus-Bücher von Sven Nordquist) überzeugt die Theatergruppe „Knirpsen“ durch ihre natürliche Spiellust, ihr theatrales Können, ganz besonders aber auch durch ihre beeindruckende Ensembleleistung. Gemeinsam entwickelt sie die Geschichte eines dominieren wollenden, wenig einfühlsamen Leaders, der schließlich in einer bedrohlichen Situation zum Retter in der Not wird. Wirkungsvoll kombinieren die Kinder im Laufe des sehr bewegten Bühnengeschehens Geräusche, Musik, Bewegung und choreografische Elemente im Wechsel mit passenden Songs und integrieren viele chorische Elemente mit eher sparsam eingesetzten Solotexten. Ausgesprochen sicher agieren sie dabei in ihren Rollen und spielen ein abwechslungsreiches, unterhaltsames Bühnenstück mit klaren szenischen Bilderfolgen. Pointiert eingesetzte Requisiten und Kostüme vor einem zurückhaltenden Bühnenhintergrund unterstützen Aussage und Wirkung dieses lebendigen Spiels.





Die Jury meint:

Ein Eimer auf leerer Bühne. Was mag darin sein?
Etwas Geheimnisvolles, etwas Wunderschönes, etwas
Gefährliches, Hässliches, Lustiges....?

„Alles im Eimer“. Bei dem Bewegungstheaterstück
des Goethe-Gymnasiums Schwerin „Geschichten aus
dem Eimer“ erfährt diese Redensart ihre Umkehrung.
Tatsächlich dreht sich das Spiel rund um blaue Eimer,
aus denen phantasie reich geschöpft wird:
Durch Zusammenspiel und Bewegung werden Sinn-
sprüche, Haltungen, Emotionen und Geschichten
zum Leben erweckt. Es entsteht sogar ein Brause des
Meeres.

Ein Eimer wird zum Hut, zum Teddybär, zum Compu-
ter, zum Versteck...

Es wird sichtbar, wie eigene Ideen und Improvisatio-
nen der Spielerinnen und Spieler zu einer Ensemble-
leistung zusammen wachsen und eine gemeinsame
Choreografie entsteht.

Alle Akteure sind gleichberechtigt beteiligt und es
macht Spaß zu sehen, was mit Spiel- und Bewegungs-
freude alles aus einem Eimer herauszuholen ist.

Geschichten aus dem Eimer

Klasse 5.3m des Goethe-Gymasiums // Schwerin

Spielleitung: Silke Gerhardt

Ein Eimer auf leerer Bühne. Was mag darin sein?
Etwas Geheimnisvolles, etwas Wunderschönes, etwas
Gefährliches, Hässliches, Nasses...?
Und muss ein Eimer immer nur ein Eimer sein?!
Die Kinder der Klasse 5.3 m haben entdeckt, dass ein
Eimer zu mehr zu gebrauchen ist als nur zum Wasser
tragen. Schöpfen, schwingen, schieben, trommeln,
kuscheln, werfen, ein Hut, eine Tasche, ein Teddybär.
Sie haben ihn zum Tanzen erweckt.
Entstanden ist ein Tanztheater rund um den Eimer
und was einem alles dazu einfallen kann.



Ein klarer Fall

Theaterwerkstatt ZITRONENGELB des Theaterpädagogischen Zentrums Brixen/Italien

Spielleitung: Heidi Troi

Die 1c ist eine ganz normale Klasse mit ganz normalen Kindern. In letzter Zeit verhält sich allerdings der Lehrer etwas seltsam. Irgendetwas macht ihm offensichtlich zu schaffen. Die Kinder machen sich Sorgen um ihn und finden ganz schnell einen Grund für das seltsame Verhalten des Lehrers: Er wird erpresst.

Einstimmig beschließen sie, dem Erpresser das Handwerk zu legen. Aber dazu müssen sie erst herausfinden, wer das ist. Ein Schul-Krimi nach der Erzählung „Ella in der Schule“ von Timo Parvela.





Die Jury meint:

Eine muntere Truppe betritt die Bühne, positioniert sich auf Sitzwürfeln, schäkert etwas mit dem Publikum, beginnt Kaugummi zu kauen und Blasen zu produzieren. Mit dieser Beiläufigkeit ist das Theater aber schon in vollem Gange, denn es bedarf nur weniger Impulse und Hinweise, und man ist schon voll in der Geschichte, die von den Kindern mit gewiss nicht zu unterschätzender Mithilfe der Theaterpädagogin Heidi Troi entwickelt wurde. Die Suche nach dem Klassenlehrer, den man erpresst glaubt, entwickelt sich zügig ohne Schnickschnack. Rasante Orts- und Stimmungswechsel mit Hilfe der Würfel tun immer wieder neue Spielräume auf, die von den Kindern vorzüglich genutzt werden. Dabei spielen sie sehr lebendig und beglaubigen ihr Handeln durch schnörkellose Präsenzen. Hierbei sind sie stets sehr dicht an den alltäglichen Ereignissen dran. Die Spielweise wechselt ständig zwischen kleinen Szenen, Personalwechseln und winzigen Moderationen, die in die folgenden Ereignisse überleiten. Heraus kommt ein frisches, mit Witz erzähltes Stück, das in seiner Konstruktion und durch seine Spielweise überzeugt.



Die Jury meint:

Die 8- bis 12-jährigen Darsteller der „Musiktheaterwerkstatt Jagow 12“ setzen sich in der Szenencollage „Neben der Spur“ mit Alltagsproblemen und sozial-kritischen Themen auseinander. Konflikte mit den Eltern, Sinn und Unsinn des Fernsehens bis hin zur satirischen Behandlung von Themen wie Schönheits-OPs oder Medienberichterstattung – die jungen Mimen haben sich eine Meinung gebildet und können sie auch formulieren. Ein sparsames, jedoch mobiles und transformierbares Bühnenbild unterstützt dabei jede Kurzszene und unterstreicht die Individualität der jeweiligen Situation und die Charaktere der Spieler. Besonders hervorzuheben ist die musikalische Begleitung, die von den Kindern selbst eingespielt und zum Teil selbst geschrieben worden ist. Ambitioniert und enthusiastisch werden die verschiedensten theatralen Formen angespielt: Ob Sketche, Pantomime, tänzerische oder gesangliche Einlagen – mit viel Spielfreude probieren sich die Schöler aus und gestalten die Szenen nach ihren eigenen Ideen und Erfahrungen und ihrem Belieben. Einfallsreichtum und Kreativität beweist die Gruppe vor allem in der Gestaltung ihrer besonders ausgefallenen Kostüme, in denen sie als Vögel verkleidet satirisch auftritt. „Neben der Spur“ macht seinem Titel alle Ehre: Stets mit einem Augenzwinkern und Sinn für Humor stellen die Berliner theatralische Absurditäten auf die Bühne.



Neben der Spur

Wartburg-Schule (Grundschule) / Musiktheaterwerkstatt Jagow 12 // Berlin-Mitte

Spielleitung: Bärbel Jahn, Kurt König

Haben die „News“, die uns über die Medien erreichen, etwas mit uns zu tun oder sind sie nur eine Ansammlung von beziehungslosen Kuriositäten. In dem Stück „Neben der Spur“ führen uns die Kinder ihre Auswahl von Nachrichten vor: Das Fernsehen präsentiert uns eine Freakshow mit Leuten, die sich Schönheitsoperationen unterzogen haben, eine Zeitung verunsichert uns mit einer wissenschaftlichen Untersuchung über Vornamen und Karriere, Neues aus der Hundebesitzerwelt löst sich ab mit Nachrichten über Migranten in Berlin, Bauskandale und dem öffentlichen Streit über die Auswirkungen von Computerspielen. Die Ideen der Teilnehmer finden sich auch in den Texten der Songs wieder, die live gespielt und gesungen werden.



Ungeheuer

Kischutheater-AG der Kinderschule (Grundschule) // Bremen

Spielleitung: Petra Höflinger

Eltern können so anstrengend sein und wenn Ihr so weiterstreitet, ziehe ich zu Oma!

Was passiert, wenn ein kleiner Junge es einfach nicht aushält, dass seine Eltern fies zueinander sind, das erfahrt ihr in unserem Theaterstück.

Kleine Ungeheuer können manchmal Wunder bewirken. Wir haben nach dem Bilderbuch von Morten Ramsland und Vitali Konstantinov gearbeitet.





Die Jury meint:

Auf der Bühne tollt eine große Gruppe von Kindern, die Spaß miteinander hat. Es sieht aus, als ob sie aus dem Klassenzimmer ins Freie stürmt, um einen schönen Nachmittag zu erleben. Diese Spielfreude strahlen die Spieler aus, so lange sie auf der Bühne sind, auch wenn wir als Zuschauer bereits nach einer Minute merken, dass das Thema mit dem sie zu spielen beginnen, kein lustiges ist. Sie spielen Streit und Hilflosigkeit. Beklemmt hören wir Kinder, die am liebsten weglaufen möchten, wenn ihre Eltern streiten. Scherze, bei denen einem das Lachen im Hals stecken bleibt: „Ich frag mich, wo unser Geschirr eigentlich bleibt, wenn sie es dauernd zerdeppern!“ Wer spielt Peter? Wer die Eltern? Alle spielen alles, sie schlüpfen abwechselnd in die Rollen von Eltern, Kindern und Monstern, die Eltern zur Vernunft bringen sollen. Sie suchen Lösungen und verwerfen sie wieder, sie probieren auf der Bühne eine heile Welt: „Wir streiten uns, wir tragen uns und tragen unseren Jüngsten auf den Händen“, und sind fies und gemein. Sie spielen Leben und das in allen Facetten.

Die Jury meint:

Der Kinderspielclub des JES nimmt uns mit auf eine aufregende Reise in ein Schullandheim. Mit den Spielerinnen und Spielern erleben wir die erste Nacht im Matratzenlager: toben, Jungs im Mädchenzimmer, Kuscheltiere, gemeinschaftliches Zähneputzen, Vorlesen, Spielen, Blödeleien und – Heimweh. Und dann ist da noch die Geschichte von Heidi, welche die Kinder während ihres Aufenthalts in den Bergen begleitet.

Die Inszenierung „Heidi – Wo bist du zu Hause?“ begeistert durch die Spielfreude der Akteure, durch die Kreativität, mit der sie mit den eher sparsam eingesetzten Requisiten umgehen, durch die Präsenz und Ausdruckskraft der Darstellung. Hier sind echte Theaterprofis am Werk. Und dieses Werk hat eine Menge mit ihnen selbst zu tun, mit ihren Antworten auf die Frage, was Heimat ist und was der Verlust von Heimat für sie bedeutet.



Heidi, Heidi – deine Welt sind die Berge.
Heidi, Heidi – denn hier oben bist du zu Haus.
Dunkle Tannen, grüne Wiesen im Sonnenschein.
Heidi, Heidi brauchst du zum Glückhsein.

Heidi, wo bist du zu Hause?

Kinderklub am Jungen Ensemble Stuttgart (JES) // Stuttgart

Spielleitung: Tobias Metz

Weit weg von zu Hause. In den Bergen. Im Schullandheim. Im Schlafraum. Die erste Nacht im Matratzenlager. Jungen und Mädchen machen Blödsinn, erzählen und spielen. Viele sind froh über ein paar Tage Pause von den Geschwistern oder den Eltern. Ein Mädchen bekommt Heimweh. Ein anderes Mädchen beginnt daraufhin, die Geschichte von Heidi vorzulesen. Sie soll Trost spenden. Dann schlüpfen die Kinder in die Figuren, von denen erzählt wird: Heidi, Alp-Öhi und Geißen-Peter. Zwischendurch ermahnt die Lehrerin zur Bettruhe, doch das Spielen geht weiter. Fragen kommen auf: Was bedeutet Heimat? Was Heimatverlust? Nach und nach verweben sich im Schullandheim die Geschichte von Heidi und eigene, reelle Szenen über Heimat und zu Hause, bis die Grenze zwischen Fiktion und Realität zu verschwimmen beginnt.

